

#171 Juli 2010

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE
ZEITEN

Unsere Verkäufer Nathalie & Stephan
„Warum wir auf Plakaten für HEMPELS werben“

Sozialkürzungen: Sparen mit der Sense
Sozialbereich: 30 Statements zur Lage
HEMPELS: Ein Lübecker Verkäufer über sein Leben

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

WIR ÜBER UNS

Es geht weiter voran: Nachdem unser 14 Jahre altes Firmenauto ausgemustert werden musste, steht nun ein **neues Fahrzeug** für die vielfältigen Aufgaben zur Verfügung. Unser Fahrer Jan Hölzel (im Auto) nahm begeistert einen neuen Ford Transit im Wert von 28.000 Euro in seine Obhut. Ermöglicht wurde diese Anschaffung nur durch mehrere Spenden. Neben einem HEMPELS-Eigenanteil gaben die Stiftungen der Förde Sparkasse und der Evangelischen Darlehnsgenossenschaft Kiel jeweils 5000 Euro. Der Rotary Club Kiel beteiligte sich mit 1500 Euro. Weitere 500 Euro kamen von der Provinzial, 865 Euro von einem privaten Spender. Zudem trat das Kieler Autohaus Paulsen & Thoms als Sponsor auf. Unser Foto zeigt von rechts bei der Fahrzeugübergabe: Konstantin Rohde (Stiftung Förde Sparkasse), Thomas Pannek (Stiftung EDG Kiel), Reinhard Böttner (HEMPELS-Geschäftsführer), Jo Tein (HEMPELS-Vorstand), Helmut Außenthal (Verkaufsleiter Paulsen & Thoms).



Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31.7.2010. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe

Im Juni war das kleine Sofa auf Seite 17 versteckt. Die Gewinner werden im August veröffentlicht.

Im Mai haben gewonnen: Marion Hanßen (Schwentinental), Anja Knabrowski (Rendsburg) sowie Andrea Werner (Kiel) je ein Buch.

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V.,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Ulrike Fetkötter, Karin Lubowski, Alexa Mag-
saam, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Sand-
ra Tschackert, Carsten Wulf, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,
Catharina Paulsen
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

evert druck
Haart 224, 24539 Neumünster

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig aner-
kannt: Finanzamt Kiel Nord unter der
Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im
Internationalen Netzwerk der Straßenzei-
tungen sowie im forum sozial e.V.





4 IMAGEWERBUNG HEMPELS

„Nimm es selbst in die Hand“ heißt der Slogan unserer neuen Imagewerbung, mit der wir andere Menschen auf die Möglichkeit aufmerksam machen, bei uns als Verkäufer zu arbeiten. Ab Seite 4.



9 BILDUNGS- UND SOZIALABBAU

Setzt das Land Schleswig-Holstein seine Sparpläne wie geplant um, steht besonders der Sozialbereich vor dem Kollaps. Mehrere Berichte und Interviews zum Thema ab Seite 9.



24 AUF DEM SOFA

Seit er in Lübeck HEMPELS verkauft, ist das Leben von Matthias Beneke wieder ein Stück weit normaler geworden. Der größte Lohn ist dabei die Anerkennung durch seine Kunden. Ab Seite 24.

Titel

- 4 Nimm es selbst in die Hand – Neue Imagewerbung für HEMPELS

Bei HEMPELS auf dem Sofa

- 24 Matthias Beneke aus Lübeck über seine Arbeit als Verkäufer

Rubriken

- 2 Wir über uns
- 2 Impressum
- 22 CD-Tipps
- Buchtipp
- Kinotipp
- 23 Veranstaltungen
- 26 Service: Mietrechtskolumne; Hartz-IV-Urteile
- 28 Chatroom
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Schleswig-Holstein Sozial

- 8 Meldungen
- 9 Kolumne: Raupachs Ruf
- 10 Sparen mit der Sense
- 10 30 Stellungnahmen zu Mittelkürzungen im Sozialbereich
- 14 Interview: Diakoniefhfin Thobaben
- 16 Gastkommentar: Günter Ernst-Basten vom Paritätischen
- 18 Zeichen von Verantwortung und Gerechtigkeit fehlen
- 21 Kostenfalle Internet

Trauer

- 27 Zum Tod von Joachim Osterburg

Titelfoto: Klaus-Henning Hansen

Nimm es selbst in die Hand

Bei unserer neuen Plakatwerbung stehen die Verkäufer im Mittelpunkt. Menschen in Not soll so die Möglichkeit aufgezeigt werden, die eigene Lebenssituation verändern zu können.





> Schon die Arbeit mit dem Fotografen hatte ihnen großen Spaß bereitet. Und als unsere Verkäufer Nathalie Dfifferdange und Stephan Richini ein paar Wochen später in der Redaktion das fertige Plakat mit ihrem Porträt betrachten, steht ihnen die Freude immer noch ins Gesicht geschrieben. „Es macht uns richtig stolz, dass wir HEMPELS repräsentieren dürfen“, sagt schließlich der 40-jährige Stephan. Seine Freundin Nathalie, 27, und er sind zusammen mit ihrem Hund Sam ein Motiv unserer neuen Imageaktion. Zwei weitere Din-A-2-Motive zeigen unsere ebenfalls in Kiel arbeitenden Verkäufer Almut Herkewitz, 39, und Giovanni Giudice, 52.

Rund 150 Frauen und Männer vertreiben aktuell landesweit unsere Zeitung, mehr als 1000 Menschen sind bereits in den vergangenen knapp 15 Jahren den Weg als HEMPELS-Verkäufer gegangen. Viele haben so den Sprung zurück in einen geregelten Alltag geschafft. Unsere neue Plakataktion soll weiteren Menschen in sozialer oder materieller Not die Möglichkeit aufzeigen, über die Verkaufstätigkeit die eigene Lebenssituation nachhaltig zu verändern.

„Nimm es selbst in die Hand“ heißt deshalb auch der Slogan auf allen drei Plakatomotiven. Für uns entwickelt hat diese Werbeaktion die Agentur „ideenwerft“ aus Laboe. Bereits in der Vergangenheit hatten die Laboer Kreativen um die Agenturchefinnen Tina Staack und Claudia Höhne uns einen neu gestalteten Internetauftritt geschenkt. Mit der Plakatwerbung wolle man nun „Menschen mit starkem Charakter zeigen, die Stolz und Würde verkörpern – keine trübseligen Gesichter, sondern Hoffnung ausstrahlende“, so Tina Staack aus der „ideenwerft“. „Wir wollen deutlich machen: Das sind lauter respektable Personen, die durch ihre Verkaufstätigkeit ihr

Sie stehen im Zentrum unserer neuen Imagewerbung: Verkäufer Giovanni (Mi. hi.), Nathalie und Stephan (vo.) sowie die beim Gruppenfoto verhinderte Almut (Foto S. 7). Entwickelt haben die Plakate Claudia Höhne (li.) und Tina Staack von der Laboer Kreativagentur „ideenwerft“. Die Aufnahmen stammen von dem Kieler Fotografen Klaus-Henning Hansen (re.).

Leben selbst in die Hand nehmen.“ Der Schwarz-Weiß-Druck soll diesen Eindruck noch unterstreichen.

Nicht nur aus Sicht unserer vier „Fotomodelle“ Almut, Giovanni, Nathalie und Stephan ist das hervorragend gelungen. „Klasse Fotos auf professionell gestalteten Plakaten“, findet Verkäuferin Nathalie, „wer sich bisher noch nicht getraut hat, HEMPELS zu verkaufen, dem zeigen die Plakate, dass wir ganz normale Menschen sind.“ Die aus Köln stammende frühere Gymnasialschülerin war wegen Problemen mit dem Elternhaus dort schon mit 17 ausgezogen. Später machte sie zunächst ein Jahrespraktikum auf einem schleswig-holsteinischen Reiterhof, bevor sie vorübergehend Arbeit bei einer Telefongesellschaft fand. Seit fünf Jahren verkauft sie nun HEMPELS. Für die Zukunft erhofft sich die 27-Jährige eine Ausbildung am liebsten in einer Werbeagentur. Seit zweieinhalb Jahren sind sie und Stephan ein Paar.

Richtig begeistert von den neuen Image-Plakaten sind auch Almut Herkewitz und Giovanni Giudice, die auf den zwei weiteren Motiven zu sehen sind. „HEMPELS ist ja auch mein Baby“, sagt Verkäufer Giovanni, der schon vor 15 Jahren an der Erstellung der Null-Nummer mitgewirkt hat. Für unsere langjährige Verkäuferin Almut war es ebenfalls selbstverständlich, bei dem Fotoshooting mitzumachen. „HEMPELS bedeutet für mich Unterstützung und auch ein paar Freunde, mit den Fotoaufnahmen konnte ich dafür ein wenig zurück-

geben.“ Das Shooting habe ihr großen Spaß bereitet, „weil ich dem Fotografen voll vertrauen konnte.“

Erstellt hat die Aufnahmen Klaus-Henning Hansen aus Kiel. Hansen, der unser Zeitungsprojekt seit den Anfangstagen ehrenamtlich unterstützt, ist über Kiel hinaus vor allem bekannt für seine fotografischen Porträts von Musikern und aus dem Kunstbereich. Regelmäßig präsentiert er seine Arbeiten in eigenen Ausstellungen. Bei der Arbeit für unsere Plakataktion hat ihn beeindruckt, „dass ich Menschen fotografieren durfte, die mit eigener Energie in eine bestimmte Richtung gehen und die Stolz und Würde besitzen, weil sie vor Ort sozial akzeptiert sind.“

Es sind lauter zu recht stolze Frauen und Männer, die zusammen mit HEMPELS ihren Weg bereits gefunden haben. Und die auf den Plakaten nun auch andere dazu auffordern, es ihnen nachzutun – „nimm es selbst in die Hand.“

Text: Peter Brandhorst

Fotos: Dieter Suhr

Wer HEMPELS verkaufen darf

HEMPELS kann von Frauen und Männern verkauft werden, die älter als 18 Jahre sind und denen im Leben nicht mehr Geld zur Verfügung steht als der Hartz-IV-Satz von derzeit monatlich 359 Euro. Jeder neu hinzukommende Verkäufer erhält als Startbasis zehn Freihefte. Von jedem weiteren Heft bleibt die Hälfte des Verkaufspreises plus eventuell Trinkgeld bei den Verkaufenden. Bei der Einteilung ihrer Arbeitszeit sind unsere Verkäufer/innen frei, sie verpflichten sich zur Einhaltung bestimmter Regeln bei der Verkaufstätigkeit. Die Verkaufsplätze werden von unserer Verkäuferbetreuung zugewiesen und befinden sich oft – nach vorheriger Absprache mit der jeweiligen Filialleitung – vor Supermärkten oder Einkaufszentren. Derzeit

wird HEMPELS in vielen schleswig-holsteinischen Städten und Gemeinden zwischen Lübeck und Husum, Flensburg, Kiel, Rendsburg, Schleswig oder Eckernförde angeboten. Weitere Verkaufsstellen sind in Vorbereitung. Zusätzliche Informationen – und auch Plakate zum Aushang beispielsweise in sozialen Einrichtungen – bei unserem Geschäftsführer Reinhard Böttner, Telefon: (04 31) 67 44 94. E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

Anbieter von Außenwerbung, die uns unterstützen und unsere Plakate auf vorhandenen freien Flächen kostenlos präsentieren wollen, können sich ebenfalls melden.

**NIMM ES
SELBST
IN DIE HAND**

NUTZE DEINE CHANCE UND WERDE HEMPELS-VERKÄUFER

HEMPELS G. V. · SCHASSSTRASSE 4 · 24103 KIEL · TELEFON: 0431 64 13 13 0
WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.HEMPELS-GH.DE

HEMPELS
Der Stoffwegweiser für tolle Party Bekleidung

Auch sie freut sich über die gelungenen Plakate: Verkäuferin Almut mit einem Motiv, dass sie zusammen mit ihrem Kollegen Giovanni zeigt.



Gesundheit

Stadt Flensburg: Medizinische Versorgung für Obdachlose

Die Stadt Flensburg bietet obdachlosen Menschen zur medizinischen Versorgung zwei regelmäßige Sprechstunden an. Für Männer hält der Arzt Dr. Hübner jeden Dienstag ab 11 Uhr im Tagestreff am Johanniskirchhof eine Sprechstunde ab. Frauen können sich jeden letzten Donnerstag im Monat in der Frauenberatungsstelle Treppe, Johannismühle 4, an Dr. Rose wenden. In unserer Mai-Ausgabe hatten wir dieses städtische Angebot, das wegen der Nähe zu den Patienten in diakonischen Einrichtungen vorgehalten wird, missverständlich auch als diakonisches Projekt bezeichnet. (pb)

Neues Netzwerk soll psychisch Kranken zu Hause helfen

Mit einem neuen ambulanten „Netzwerk psychische Gesundheit“ will die Techniker Krankenkasse (TK) in Schleswig-Holstein psychisch kranken Menschen Klinikaufenthalte ersparen. Dazu sollen sie möglichst in den eigenen vier Wänden von Ärzten und Therapeuten umfassend betreut und in Notfällen in sogenannten Krisenpensionen versorgt werden. Hintergrund ist, dass die Zahl der Schleswig-Holsteiner steigt, die etwa wegen Depressionen oder Angsterkrankungen im Krankenhaus behandelt werden. 2009 verzeichnete die TK über 3.400 Klinikaufenthalte, 22 Prozent mehr als 2008. (epd)

Soziale Gerechtigkeit

Umfrage: Wohlhabende wollen mehr Steuern zahlen

Fast jeder zweite Deutsche mit hohem Einkommen würde höhere Steuern in Kauf nehmen. Das Hamburger Magazin „stern“ hatte rund 1.000 Bundesbürger mit einem Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 4.000 Euro dazu befragt. Danach waren 42 Prozent der Befragten bereit, zur Bewältigung der Finanzkrise mehr Steuern zu zahlen. Ähnlich hoch (43 Prozent) war der Anteil in der Einkommensgruppe zwischen 3.000 und 4.000 Euro. (epd)

Flüchtlinge

Landesbeirat fordert erneut Ende der Abschiebungshaft

Der Landesbeirat für den Vollzug der Abschiebungshaft in Schleswig-Holstein hat erneut ein Ende dieser Haft für Flüchtlinge und der Abschiebungen insgesamt gefordert. Anlass sind die Sparpläne der CDU-FDP-Landesregierung. Der Beirat begrüßt grundsätzlich die geplante Auflösung des Abschiebungshaft-Gefängnisses in Rendsburg, so Beiratsvorsitzender Pastor Hans-Joachim Haeger. Dies darf nach Ansicht des Gremiums aber nicht zu noch schlechteren Bedingungen für künftige Abschiebungshäftlinge in anderen Gefängnissen führen. Der Landesbeirat tritt jetzt dafür ein, anlässlich der angespannten finanziellen Situation die gegenwärtigen rechtlichen Rahmenbedingungen und die Abschiebungspraxis generell auf den Prüfstand zu stellen. Die Haft verliere zunehmend ihre politische Legitimation. (epd)

Arbeit

Neues Förderangebot für Existenzgründer

Im Rahmen eines neuen Förderangebots für Existenzgründerinnen und -gründer stehen jährlich 210.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds zur Verfügung. Es richtet sich an Menschen, die ein Unternehmen gründen oder übernehmen wollen, so Arbeitsminister Garg. Voraussetzung: Sie müssen in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Mit Hilfe von spezialisierten Beratern sollen den Gründern Kenntnisse im betriebswirtschaftlichen Bereich, beim Marketing oder beim Aufstellen eines Businessplanes vermittelt werden. Geklärt werden muss auch, ob mit der Existenzgründung die wirtschaftliche Existenz gesichert wird. Weiter soll die Versorgung mit Krediten geklärt werden. Die Beratungskosten werden mit bis zu 1.500 Euro bezuschusst. Anträge können von allen gestellt werden, die in gewerblicher Wirtschaft wie Handel, Handwerk, Industrie, Gast- und Fremdenverkehr oder in Freien Berufen beschäftigt sind. Anträge bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein: www.ib-sh.de/zparbeit. (epd)

Im HEMPELS-Shop

Die HEMPELS-Baseballkappe: Schwarz mit rotem HEMPELS-Logo (gestickt).

15 Euro*



Der HEMPELS-Schal: Mikrofleece-Schal mit weißer Paspel, HEMPELS-Logo gestickt, Länge ca. 145 cm, Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro*



Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Anzeige



„Ach, hätte der Ministerpräsident doch Zeit, im eigenen Programm zu blättern“

Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> „Kinderarmut – was können wir tun?“ – darüber diskutier- te während der vergangenen Kieler Woche das Internationale Städteforum. Zu den gemeinsamen Erfahrungen aller gehört: Kinderarmut kann vererbt werden. Um das zu verhindern, sind eine zuverlässige Betreuung und eine gute Bildung vom Klein- kindalter bis zum Schulende wichtig. Für die Stadt Kiel heißt das: Mehr Kinderkrippen- und Kindertagesstättenplätze, eine Renovierung der Schulen, ihr Umbau zu Ganztageseinrich- tungen und eine bessere Betreuung der Schulkinder. Das kostet Geld und vermehrt die Schulden; aber weil Bildung Zukunft sichert, ist es eine gute Investition.

Das Land Schleswig-Holstein geht einen anderen Weg. Es spart, kürzt und reduziert, besonders bei der Bildung. Die Ge- bührenfreiheit für das dritte Kita-Jahr wird gestrichen. Viele Lehrer müssen mehr Stunden unterrichten; in den nächsten Jahren soll die Zahl der Lehrer um insgesamt 3650 reduziert werden (nicht die Klassenstärke). Die Gesamt- und Gemein- schaftsschulen sollen die Sekundarstufe II verlieren, die zum Abitur führt. Die Universität Lübeck soll keine Mediziner mehr ausbilden – damit ist die Lübecker Uni praktisch tot. Amputiert werden soll auch an der Universität Flensburg – nur die Lehrerausbildung wird dort bleiben; ein harter Tritt auf das zarte Pflänzchen, das einmal als deutsch-dänische Univer- sität geplant war. Die deutsch-dänische Partnerschaft wird hart getroffen: Die dänischen Schulen sollen nicht mehr wie die deutschen, sondern wie Privatschulen gefördert werden. Das würde zu hohem Schulgeld für die Eltern führen – die dänische Minderheit fürchtet, dass sie etwa die Hälfte ihrer Schulen schließen muss. Bildungspolitik ist großer landespo- litischer Gestaltungsraum; wenn Schwarz-Gelb hier den Kahl- schlag plant, ist dieses Land eigentlich überflüssig. Sparvor- schlag Landesauflösung?

Wenn Sie das depressiv macht, lassen Sie sich durch das CDU- Programm „Für unser Land“ aufmuntern: „Die CDU wird ihre Anstrengungen zur Verbesserung der Unterrichtssituation fortsetzen. Durch die CDU-geführte Landesregierung sind ca. 1100 neue Lehrerstellen an die Schulen gekommen [...] Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern fängt im Kleinkind-

alter an [...]. Seit August dieses Jahres (2009) ist das letzte Kindergartenjahr auf Initiative der CDU beitragsfrei.“ Und zur Hochschule: „Mehr und bessere Lehre ist eine Kernheraus- forderung bei uns im Lande [...]. In den kommenden Jahren brauchen wir mehr Studienplätze für die steigende Zahl von Studienberechtigten.“ Auch das Deutschland-Programm der FDP für die Wahlen im September 2009 macht Mut: „Wir for- dern daher eine Initiative ‚Vorrang für Bildung‘. Bund, Länder, Kommunen und Wirtschaft müssen hierzu ihre Anstren- gungen wesentlich erhöhen.“ Unter dem Stichwort „Frühkindliche Bildung – Basis jeder Biographie“ heißt es: „Ab dem fünften Lebensjahr wollen wir eine verbindliche Schulvorbereitung.“ Den Jungliberalen ging das nicht weit genug – in ihrem Jung- wähleraufruf steht an erster Stelle: „Flächendeckende, kosten- lose Kinderbetreuungsangebote und damit Elementarpädago- gik von Geburt an.“ Alle diese Wahlprogramme wurden bereits in Kenntnis der Finanzkrise beschlossen.

Ach, hätten doch der Ministerpräsident, der Schulminister und der Wissenschaftsminister etwas Zeit, in den eigenen, brandaktuellen Programmen zu blättern. <

Weitere Berichte zum Bildungs- und Sozialabbau:

S. 10: *Sparen mit der Sense*

S. 10-21: *Stellungnahmen zu den Streichplänen*

S. 14: *Interview mit Diakoniefürerin Petra Thobaben*

S. 16: *Gastkommentar von Günter Ernst-Basten*

S. 18: *Soziale Schieflage der Gesellschaft*

S. 31: *Glosse „Scheibners Spot“*



Lesen Sie auf den folgenden Seiten Stellungnahmen zu den von der Landesregierung geplanten Mittelkürzungen im Sozialbereich:

„ Die EU hat das Jahr 2010 zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt, und die CDU-FDP-Sozialabbauer in Schleswig-Holstein und Berlin machen das Gegenteil. Wie sollen wir als sozial engagierte Menschen diesen Irrsinn noch jungen Menschen erklären, denen wir aus sozialer Not heraushelfen wollen? Was derzeit jun-

gen Menschen vermittelt wird, lautet doch: Zocken lohnt sich, Eigentum verpflichtet zu immer weniger und wer arm ist, hat nichts Besseres verdient.

*Heinz Klauder
Geschäftsführer Sozial-Forum e.V.,
Kappeln*



Sparen mit der Sense

Setzt das Land seine Sparpläne um, steht besonders der Sozialbereich vor dem Kollaps

> Die Lage für Schleswig-Holstein Soziallandschaft ist dramatisch: Kommt es tatsächlich zu den Ende Mai von der Landesregierung angekündigten Mitteleinsparungen, droht vor allem dem Sozialbereich der Kollaps (siehe HEMPELS Nr. 168). Bis 2020 will die Regierung die Landesausgaben insgesamt um 1,25 Milliarden Euro kürzen, das erste Sparpaket des Doppelhaushalts 2011/12 soll mindestens 250 Millionen umfassen. Ein großer Teil davon betrifft Soziales und Bildung. Bis Dezember muss eine Sparmaßnahme nach der anderen noch von der Ein-Stimmen-Mehrheit der CDU/FDP-Koalition im Landtag beschlossen werden. Schon in den vergangenen Wochen hat sich landesweit massiver bildungs- und sozialpolitischer Protest formiert gegen die vom regierungsfreundlichen „Hamburger Abendblatt“ als „Crashkurs“ und „Himmelfahrts-Sparkommando“ bezeichneten Kürzungsvorschläge.

Im „Aktionsbündnis Soziales“ zusammengeschlossene Wohlfahrtsverbände und Gewerkschaften werfen der Regierung vor, nicht nur mit der „Rasenmäher-Methode“, sondern gleich „mit der Sense durch die soziale Landschaft“ zu ziehen. Kritisiert wird nicht, dass gespart werden muss, sondern wie gespart wird. Befürchtet werden Schließungen vor allem kleinerer Einrichtungen und ein massiver Stellenabbau.

So soll der zwischen Verbänden wie AWO, Caritas, Diakonie und dem Sozialministerium geschlossene Sozialvertrag um jährlich zwei Millionen auf dann

„ Mit dem Kürzungsprogramm von CDU und FDP wird eine unverantwortliche Streichorgie vor allem im Sozialbereich in Gang gesetzt, unter der die Schwächsten in unserer Gesellschaft leiden werden. Diese soziale Schieflage werden wir keinesfalls hinnehmen. Wir wollen keine soziale Spaltung, sondern ein solidarisches und gerechtes Miteinander!

*Susanne Schöttke
Bezirksgeschäftsführerin ver.di Bezirk Kiel-Plön*

„ Als Ergebnis einer völlig verfehlten Haushaltspolitik in den vergangenen Jahren greift aus meiner persönlichen Sicht die Landesregierung angesichts der Sparzwänge nunmehr zur Brechstange. Treffen wird es vor allem auch den Sozialbereich. Mit Blick auf die Finanzlage der Kommunen und schwindende Eigenmittel bei

den Trägern ist perspektivisch daher mit einer Reduzierung bzw. dem Wegfall zahlreicher Angebote zu rechnen. Die gesellschaftlichen Folgekosten dürften dabei allerdings die vermeintlich erzielten Einsparungen weit übertreffen.

*Michael Frenzel
Diakonisches Werk Altholstein,
Geschäftsbereichsleitung Soziales*

noch 1,6 Millionen Euro zusammengestrichen werden. Dieses Geld können die Verbände nach eigenem Ermessen an kleinere Sozialprojekte verteilen, bisher sind es rund 500. Besonders betroffen sein werden dabei Projekte zur Gewaltprävention, die Schularbeitenhilfe und Mittagstische. Hart treffen soll es Projekte für Frauen. Ab 2014 ist die komplette Streichung der bisher 633.000 Euro Landesmittel für die elf Beratungsstellen „Frau & Beruf“ geplant. Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen bekommen weniger Geld, Zuschüsse für die Mädchenarbeit sollen ganz gestrichen werden. Mit erheblichen Kürzungen wird auch die Kinder- und Jugendarbeit rechnen müssen, ebenso die Lesben- und Schwulenarbeit und der Landesjugendring. Das Blindengeld für Erwachsene wird von insgesamt 17 Millionen auf künftig 7,7 Millionen Euro reduziert, Einsparungen soll es auch bei Prozesskostenhilfe geben. Ganz abgeschafft werden soll das dritte beitragsfreie Kita-Jahr (35 Millionen Euro). Schülerbeförderung soll von den Eltern mitbezahlt werden, Landeszuschüsse für Schülerkarten werden gestrichen. Auf der Streichliste stehen auch 5300 Jobs im Landesdienst, davon allein 3650 Lehrerstellen. Gegen die geplante Abschaffung von Studiengängen an den Unis Flensburg und Lübeck hat sich inzwischen ebenfalls erheblicher Widerstand gebildet.

Opposition und Gewerkschaften sprechen angesichts der vor allem zulasten Armer und Hilfebedürftiger ge-

planten Kürzungen bereits von drohendem „sozialem Unfrieden“. Dieser könnte sich noch verstärken angesichts eines weiteren Sparpakets, das Anfang Juni von der Bundesregierung beschlossen wurde und voraussichtlich im Oktober noch durch den Bundesrat muss. 13,2 Milliarden Euro sollen im Bundeshaushalt 2011 eingespart werden, bis 2014 summieren sich die geplanten Kürzungen auf gut 81 Milliarden. Als große Verlierer gelten auch da Arbeitslose und Hartz-IV-Empfänger, allein im kommenden Jahr wird der Sozialbereich um fünf Milliarden Euro gekürzt. Besserverdienende werden hingegen kaum belastet; die FDP hatte einer Erhöhung des Spitzensteuersatzes nicht zugestimmt.

Text: Peter Brandhorst

Fotos: Dieter Suhr

Sozial oder Egal? Welches Gesicht hat das Land künftig? Teilnehmer/innen einer Demonstration vergangenen Juni gegen Sozialabbau.



„ Die Sparbeschlüsse sowohl im Land wie im Bund sind eine katastrophale Entscheidung, weil sie die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich vorantreiben. Man streicht bei denen, die keine Lobby haben.

Guido Bauer
SoVD Landesverband SH

„ Die Förderung für die Kinder- und Jugendarbeit soll in den Landeshaushalten 2011 und 2012 um 1,3 Millionen Euro gekürzt werden. Wer so mit Kindern und Jugendlichen umgeht, bestraft sie zweimal: Er nimmt ihnen die Chancen, sich in der Jugendarbeit zu selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Und er hinterlässt ihnen obendrein noch die Zahlung der Schulden. Die angekündigten dreißigprozentigen Kürzungen im Bereich der Jugendverbandsarbeit haben zur Folge, dass die Strukturen des ehrenamtlichen Engagements nicht so erhalten bleiben, dass das Ehrenamt hinreichend qualifiziert, unterstützt und anerkannt wird. Damit droht die Basis für das gesamte ehrenamtliche Engagement im Land wegzubrechen.

Alexandra Ehlers
Vorsitzende Landesjugendring SH e.V.

„ Wir werden viele Angebote nicht halten können, der Zuschuss für die Mädchentreffs ist sogar ganz gestrichen. Angesichts stetig steigender Anfragezahlen bei sexueller und häuslicher Gewalt sowie Kindesmissbrauch ist das eine Katastrophe, zumal hier die schulische Präventionsarbeit sogar rückwirkend gekürzt wurde. Runde Tische und Tagungen alleine reichen nicht aus, die Betroffenen brauchen zuverlässige professionelle Hilfen.

Ursula Schele
Landesverband Frauenberatung



„ Die angekündigten und auch die Mädchenarbeit gefährdenden Sparvorhaben der Landesregierung treffen insbesondere diejenigen Mädchen, die Unterstützung dringend benötigen. Durch die bisher vorhandenen Angebote werden sie in ihrer Entwicklung gestärkt. Ohne die Mädchenarbeit reduzieren sich ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in dieser Gesellschaft drastisch.

*Nicole Howe
Vorstand LAG Mädchen und
junge Frauen in der Jugendhilfe
Schleswig-Holstein*

„ Die geplanten Kürzungen gefährden ein über 20 Jahre entstandenes Netzwerk und Kooperationen zu allen Akteuren des Arbeitsmarktes wie Unternehmen, Betriebe, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Kammern, Agentur für Arbeit und ARGEN. Die besondere Qualität von Frau & Beruf liegt in der umfassenden, orientierenden Beratung von Frauen zu allen den Arbeitsmarkt betreffenden Themen. So werden Arbeitsmarktchancen und Chancengleichheit erhöht. Die für Frauen und Wirtschaft des Landes zukunftsweisende Struktur muss gerade im Hinblick auf die Chancengleichheit von Frauen, die demographische Entwicklung und den absehbaren Fachkräftemangel erhalten bleiben.

*Chris Mull
Frau & Beruf Lübeck*

„ Wenn eine so drastische Konsolidierung des Landeshaushalts erforderlich ist, dann betrifft das sicher alle Bereiche. Doch es gibt eine soziale Verantwortung des Staates, die derzeit nicht im Blickfeld der Politik zu sein scheint. Lebensnotlagen, mit denen Beratungseinrichtungen zu tun haben, fallen ja nicht weg, mit reduzierten Hilfsangeboten werden sich künftig Kosten ungleich potenzieren. Die Armutsschere wird dann weiter auseinandergehen.

*Anke Schimmer
Vorsitzende Landesfrauenrat
Schleswig-Holstein*

„Niemand darf unter das Minimum rutschen“

Diakoniechefin Thobaben zu Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Veränderung

> Landespastorin Petra Thobaben, wie sozial und wie gerecht ist unsere Gesellschaft? Befindet sie sich mittlerweile in einer sozialen Schieflage?

Die verschiedenen Krisen der jüngeren Vergangenheit – Hypothekenkrise, Bankenkrise, Wirtschaftskrise, und jetzt haben wir sehr deutlich auch noch eine Krise der Staatsfinanzen – machen schon deutlich, dass wir bereits länger eine Schieflage haben. Menschen, die sich in der Vergangenheit noch relativ sicher gefühlt haben, sind wegen massiver Veränderungen im Arbeitsmarkt von Präkarisierung bedroht.

Sozial Schwache haben derzeit den Eindruck, dass vor allem sie die Exzesse der Finanzwirtschaft und das Versagen der Staaten ausbaden müssen.

Diejenigen, die am wenigsten an dem Dilemma geschraubt haben, werden jetzt zur Kasse gebeten, der Eindruck ist tatsächlich entstanden. Und wir wissen im Grunde auch, dass die Schere zwischen Arm und Reich gerade in der Bundesrepublik weiter aufgeht. Die Menschen haben den Eindruck, dass sie in ihren Lebensmöglichkeiten eingeschränkt werden und am wenigsten dafür können. Armut ist nicht nur ein monetäres Problem. Sie hat auch mit Möglichkeiten der Teilhabe zu tun, mit Partizipation am Gesundheitswesen, an Kultur und Bildung.

Menschen am unteren gesellschaftlichen Rand sollen immer mehr sparen. Gleichzeitig boomen Luxusprodukte und sind eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes oder die Wiedereinführung der Vermögenssteuer in Berlin nicht durchsetzbar. Spaltet sich die Gesellschaft immer weiter auf?

Ich denke ja. Ich habe schon vor Jahren angemerkt, dass durchaus die Gefahr besteht, dass wir uns weiterentwickeln zu einer Gesellschaft, in der die einen auf der Sonnenseite leben und ein großer Teil im Schatten. Nach Bert Brecht: „Die im Schatten sieht man nicht.“

Ist die Grenze für Mittelkürzungen am untersten sozialen Netz nicht schon längst erreicht?

Deutschland ist mittlerweile ein Gewährleistungssozialstaat, nicht mehr ein Versorgungssozialstaat. Das ist mit den

Hartz-IV-Gesetzgebungen und mit den Änderungen im Sozialgesetzbuch II sehr massiv in Gang gekommen. Der Staat gewährleistet nur noch das Minimum, darüber hinaus müssen Menschen selbst schauen, wo und wie sie zurecht kommen. Aber von diesem Minimum sollte bitte nichts mehr runtergehen. Wenn man sagt, mit der Hartz-Gesetzgebung ist das zum Leben notwendige Minimum erreicht, dann muss man auch sagen, es darf durch Sparentscheidungen des öffentlichen

„Warum wird denen, die eh nicht viel haben, auch noch das Wenige weggenommen?“

„ Die Kürzungen der Landesregierung im Bereich Soziales betreffen im Diakonischen Werk Schleswig-Flensburg besonders die Einrichtungen im Bereich der Straffälligen- und der Wohnungslosenhilfe. Das bedeutet, dass schlimmstenfalls Beratungs- und Hilfsangebote für Haftentlassene wie die Bereitstellung einer Übergangswohnung oder die Schuldenregulierung nicht mehr stattfinden können. Genauso betrifft es die Angebote für Frauen und Männer, die von Obdachlosigkeit oder anderen sozialen Schwierigkeiten bedroht sind. Überdurchschnittlich hart wird damit ein Personenkreis getroffen, der sowieso schon in problematischen Verhältnissen lebt!

Diakoniepastor Thomas Nolte
Diakon. Werk Schleswig-Flensburg

„ Die geplante 45prozentige Mittelkürzung der Landesregierung für die Unterstützung von wohnungslosen und aus der Haft entlassenen Menschen wird zur Schließung ganzer Einrichtungen bzw. Angebote führen. Es wird tausende Frauen und Männer treffen, die schon jetzt unterhalb des Existenzminimums leben und keine Chance haben, sich selbst zu helfen. Ich kann nur allen Landespolitikern raten, sich die Konsequenzen ihrer Entscheidung vorher vor Ort genau anzusehen.

Reiner Braungard
Ev. Stadtmission Kiel, Bereichsleit.
Soziale u. psychiatrische Hilfen

„ Die angekündigten Kürzungen in den Sozialverträgen bedeuten eine erhebliche Einschränkung der Angebote für Suchterkrankte sowie für wohnungslose und aus der Haft entlassene Menschen. Wir sehen einen Teil dieser sinnvollen Angebote für die Kunden der Dienstleitungen in großer Gefahr und bitten die Landespolitiker, ihre Entscheidung zu überdenken.

Kay Nernheim
Geschäftsführer
Ev. Stadtmission Kiel



„Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auf“: Diakoniechefin Landespastorin Petra Thobaben zu den Sozialkürzungen.

Haushalts niemand unter das Minimum rutschen.

Westliche Länder sind um die Werte herum von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit aufgebaut – möglichst viele sollen einen fairen Anteil am relativen Wohlstand bekommen ...

... und aufgebaut um den Wert Solidarität. Die Frage nach der gerechten Umverteilung betrifft das. Dass diejenigen, die mehr leisten können, anteilig auch mehr leisten. Das ist ja auch der Grundgedanke der sozial orientierten Marktwirtschaft.

Man kann das auch sozialen Frieden nennen. Ist der in Gefahr?

Manchmal denke ich ja. Und wenn ich dann rumschaue, dann denke ich, es ist alles so ruhig.

Ruhig?

Es bringt sicher nichts, vom Staat immer mehr zu fordern. Aber man muss natürlich auch sagen, dass man den Rotstift nicht nur einseitig zulasten derer ansetzen kann, die Unterstützung brauchen, die Assistenzen benötigen, um ihr Leben selbstbestimmt in die Hand nehmen zu können.

Wir haben es augenblicklich mit Sparpaketen zu tun, die Schwache schröpfen, Hilfebedürftige weiter ausgrenzen und Starke schonen. Werden Werte wie Solidarität und Gleichheit missachtet?

Fortsetzung auf Seite 16

„Allein im Jahr 2009 haben 60 Ehrenamtliche in den Justizvollzugsanstalten und bei den Bewährungshilfen in Kiel und Neumünster über 180 straffällig gewordene Menschen in Einzelbegleitungen und Gruppen betreut. Die seit über 30 Jahren gewachsenen Strukturen, die mit einer geringen Arbeitszeit für hauptamtliche Mitarbeiter die ehrenamtliche Arbeit erst ermöglichen, sind durch die geplanten Kürzungen in hohem Maße gefährdet.“

*Jochen Schulz, Daniel Nicol
Ehrenamtliche Straffälligenhilfe der Ev. Stadtmission Kiel*

„Einsparungen im Bereich der Straffälligenhilfe gehen zu Lasten der Bürger und erhöhen das Opferrisiko.“

*Prof. Heribert Ostendorf
Ex-Generalstaatsanwalt;
Vorsitzender Landesverband für Straffälligen- und Opferhilfe*

„Bei aller Sparnotwendigkeit dürfen wir nicht den Fehler machen, die Zukunft unserer Kinder kappenzusparen. Gerade Kinder aus bildungsfernen und wirtschaftlich benachteiligten Familien werden nur eine Chance auf eine angemessene Entwicklung ihrer Fähigkeiten haben, wenn sie so früh wie möglich gefördert werden. Armut bedeutet für Kinder eine erhebliche Minderung ihrer Chancen auf einen guten Schulabschluss, auf ein Leben in Gesundheit und ein entwicklungsförderndes und ausgeglichenes Familienleben. Kinder, die in Armut aufwachsen, sind von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen: Sportverein, Geburtstagsfeiern, Musikunterricht sind oft unerreichbar für sie. Deshalb setzt sich der Kinderschutzbund für eine Beitragsfreiheit der ersten drei Kita-Jahre ein. Ausserdem unterstützt er die Forderung, die Qualität der Kinderbetreuung und frühen Förderung zu gewährleisten.“

*Irene Johns
Vorsitzende Kinderschutzbund Schleswig-Holstein*

Interview mit Diakoniefachin Petra Thobaben

Man kann sagen, dass das Finanzminus in Schleswig-Holstein atemberaubend ist. Und man muss sagen, dass die Kürzungen des Landes gerade bei den kleinen, freiwilligen Leistungen Menschen in Schwierigkeiten bringen. Die Frage ist: Warum wird denen, die eh nicht viel haben, auch noch das Wenige weggenommen? Und denen, die viel haben, noch was draufgegeben? Welchen Beitrag können die, die mehr haben als sie brauchen, zum Ausgleich dessen leisten, was bei uns schiefgelaufen ist? Diese Frage muss man stellen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen haben inzwischen auch die Mittelschicht erreicht. Laut einer jetzt veröffentlichten Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung verdienen Reiche immer besser, während bereits fast jeder Vierte mit niedrigem Einkommen auskommen muss. Verliert die Gesellschaft mit dem Schrumpfen der Mitte den Kitt, der sie zusammenhalten soll?

Der soziale Frieden ist nur solange garantiert, wie es auch eine Mittelschicht gibt, die ausgleicht. Wenn die wegbröckelt, ist dieser Frieden in Gefahr. Man spricht dann von einer „Brasilianisierung“ – in Brasilien kann man das sehr gut sehen, da ist fast keine Mittelschicht vorhanden. Die Präkarisierung unserer Mittelschicht ist ein langsam heranwachsendes Problem, das noch nicht so recht in den Köpfen ist.

Interview: Peter Brandhorst

Foto: Dieter Suhr

„Die Sparpläne sind ein Ausdruck sozialer Schieflage. Ich sehe massive negative Auswirkungen auf die Zukunftschancen und eine Gefährdung der Daseinsvorsorge im Land. Es gilt jetzt, die Einnahmesituation des Landes nachhaltig zu verbessern, anstatt mit Einschnitten in die Sozialtats kleinteilig Ausgaben zu begrenzen und das Land kaputtzusparen.“

Uwe Polkaehn,
Vorsitzender DGB Nord

„Ich sehe ein, dass gespart werden muss. Doch der Rotstift darf dabei nicht nur einseitig bei den Menschen ansetzen, die Unterstützung brauchen. Sowohl die Kürzungsbeschlüsse des Bundes wie auch die Sparvorhaben in Schleswig-Holstein belasten die sozial Schwächsten im Übermaß. Das ist weder sozial gerecht, noch vernünftig.“

Hans-Uwe Rehse
Vorstand Vorwerker
Diakonie Lübeck

„An der Bildung wird nicht gespart. Das ist die Lieblingslüge unserer Landesregierung. Streichung von Kostenlos-Kita, kostenloser Schülerbeförderung, 3650 Lehrerstellen, unverzichtbaren Studiengängen an den Unis Flensburg und Lübeck sowie längere Arbeitszeiten für Lehrkräfte stehen auf dem Programm. Mit diesen unsozialen und bildungsfeindlichen Maßnahmen wird Schleswig-Holstein zum bildungspolitischen Armenhaus in Deutschland.“

Bernd Schauer
Geschäftsführer GEW
Schleswig-Holstein

Politik reißt Mauern ein

Günter Ernst-Basten vom Paritätischen zu den geplanten Sozialkürzungen

> „SOS – Soziales darf nicht untergehen“: Das Motto unserer Kampagne gegen Sozialabbau spiegelt wider, was wir – die Ehrenamtlichen im Verbandsrat und die Hauptamtlichen in der Geschäftsstelle des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes sowie die vielen Menschen in den Mitgliedsorganisationen unseres Dachverbandes – zurzeit fühlen. Wir sehen die Flut auf uns zukommen, und das macht uns Angst. Angst davor, wie die soziale Landschaft in Schleswig-Holstein aussehen wird, wenn die Regierung ihre Kürzungspläne so durchsetzt, wie sie zurzeit beraten werden.

Es ist keine mächtige Tsunamiwelle, die auf uns zurast; was hier passiert, ist auf den ersten Blick unauffälliger und harmloser. Es geht scheinbar nur um geringe Summen, die sich beispielsweise hinter dem Begriff „Sozialer Vertrag“ verbergen. Dahinter stecken viele Einzel-Zuschüsse, die sich auf kleine Gruppen und Vereine verteilen, unter anderem Frauenberatungsstellen, Aids-Hilfen, Selbsthilfe-Kontaktstellen. Jedes dieser Projekte verliert ein paar Tausend Euro – doch genau diese Zuschüsse machen für viele dieser Angebote den Unterschied zwischen Sein oder Nicht-Sein aus. So richtet sich die Höhe der Gemeinde-Zuschüsse nach dem, was das Land zahlt, manchmal sind auch EU- oder Bundesmittel von der Landesförderung abhängig. Fällt sie weg, steht vielen dieser Vereine finanziell das Wasser bis zum Hals, und einige werden ertrinken.



„Der sozialen Arbeit steht finanziell das Wasser bis zum Hals“: Günter Ernst-Basten, Vorstand des Paritätischen Schleswig-Holstein.

Nun gut, mag man sagen: Dann gibt es eben ein paar Beratungsstellen weniger, davon geht die Welt nicht unter. Aber wir befürchten, dass sich mittelfristig die Struktur der sozialen Angebote im Land ändert. Denn es verschwinden die kleinen, oft innovativen und flexiblen Vereine, und nur die größeren Einrichtungen bleiben übrig. Die leisten sicher gute Arbeit, doch den Ratsuchenden stehen weniger Türen offen. Auch neue Ideen, die ein kleiner Verein oft leichter ausprobieren kann als eine größere Einrichtung, haben weniger Chancen auf Verwirklichung. Viele hauptamtlich Beschäftigte verlieren ihre Arbeit, viele ehrenamtlich Engagierte ihr Tätigkeitsfeld. Und die Folgekosten steigen, etwa weil Menschen stationär untergebracht werden müssen, wenn ambulante Angebote abgeschafft werden. All das führt dazu, dass unser Land durch die Kürzungen ärmer wird – in einer Währung, die nicht nach Cent und Euro zählt.

Sicher: Die Landesregierung will und muss sparen, und angesichts der Schuldenberge stellen wir keinesfalls grund-

sätzlich in Frage, dass die soziale Arbeit ebenfalls betroffen ist. Doch wir beklagen, wie dort gestrichen werden soll. Hier werden um kurzfristiger Erfolge Willen Mauern umgerissen, hinter denen die hilflosesten, schwächsten und ärmsten Mitglieder der Gesellschaft Schutz finden. Doch gerade für diese Menschen sollte die Politik, sollte der Staat sich einsetzen. Wir fragen uns: Wenn für andere Dinge – Banken, Straßenbau oder die Förderung von Betrieben – offenbar genug Geld da ist, warum dann nicht für die Kinder, die sozial Schwachen oder die Menschen mit Behinderungen?

Gastkommentar: Günter Ernst-Basten
Foto: Dieter Suhr

„ Wir haben die Kürzungspläne mit Schrecken zur Kenntnis genommen, sie sind unmenschlich. Das Blindengeld ist der wichtigste Nachteilsausgleich für blinde Menschen, um eine Teilhabe am öffentlichen Leben zu erreichen und im persönlichen Leben in unüberwindbaren Situationen Unterstützung holen zu können. Aufgrund ihrer Behinderung geschwächte Menschen werden durch die geplante Kürzung des Blindengelds um 50 Prozent künftig noch hilfloser sein.“

Annegret Walter
Vorsitzende Blinden- und Sehbehindertenverein SH

„ Was Schwarz-Gelb im Lande an Kürzungen vorschlägt, hat eindeutig soziale Schlagseite: CDU und FDP streichen die Beitragsfreiheit für das 3. Kita-Jahr,bürden die Kosten für die Schülerbeförderung den Eltern auf. Das trifft insbesondere Familien mit Kindern, die nicht zu den Besserverdienenden gehören. „Kein Kind ohne Mahlzeit“ wird nicht gesichert, bei der Blindengeldkürzung trifft die Koalition die Ärmsten und die Benachteiligten. Dies alles wird noch verstärkt durch Kürzungen auf Bundesebene,

die zu einem großen Teil von denen getragen werden müssen, die ohnehin am wenigsten haben. Soziale Gerechtigkeit geht anders. Darum würden wir diejenigen am stärksten belasten, die diese Belastung auch am leichtesten tragen können.“

Wolfgang Baasch
MdL, sozialpolitischer Sprecher
SPD-Landtagsfraktion



Wohlfahrtsverbände fürchten den Untergang des Sozialen. Das Foto zeigt Günter Ernst-Basten vom Paritätischen auf einer Demo.

Zeichen von Verantwortung und Gerechtigkeit fehlen

Die Gesellschaft befindet sich in einer sozialen Schieflage

> Deutschland ersäuft in seinen Schulden. In den kommenden Jahren wird es zum Sparen keine Alternative geben. Prinzipiell alternativlos ist im Staatsgefüge auch die Suche nach sozial gerechten Wegen aus der Schuldenmisere. Soziale Gerechtigkeit indessen ist eine Frage der Ethik: Wo kann man nehmen, wen muss man schonen? Gut 80 Milliarden Euro ist das Berliner Sparpaket dick – ist es auch gerecht?

Die Idee der Bundesregierung ist simpel: Man spare da, wo viel ausgegeben wird, im sozialen Bereich also. Das Elterngeld soll gekürzt werden und für Hartz-IV-Empfänger ganz wegfallen, Zuschüsse zur Rentenversicherung Langzeitarbeitsloser und Heizkostenzuschüsse für Wohngeldempfänger. Zwar ist auch an eine Banken- und eine Brennelementesteuer gedacht, die schlimmsten Wunden schlägt das Sparschwert

„ Die Sparvorschläge der Bundes- wie der Landesregierung sind aus Sicht der Arbeiterwohlfahrt sozial unausgewogen und inakzeptabel. Statt auch starke Schultern zum Beispiel durch die Wiedereinführung der Vermögenssteuer angemessen zur Finanzierung unseres Sozialstaates heranzuziehen, werden überwiegend sozial Benachteiligte, Arbeitslose und Hilfebedürftige belastet.

Werner Geest
AWO Landesverband SH

„ Das Streichpaket der Landesregierung fährt wie ein Sensenschnitt durch die soziale Landschaft in Schleswig-Holstein. Was dieser Aktion nicht sofort und ganz zum Opfer fällt, weil komplette Einrichtungen wie etwa Frauenhäuser oder Beratungsstellen geschlossen werden müssen, das wird immerhin soweit zusammengekürzt, dass es mehr mit der Organisation des eigenen Überlebens beschäftigt sein wird als mit der Hilfe und Selbsthilfe für Menschen in sozialen Notlagen. Damit gefährdet die Landesregierung nicht mehr den sozialen Frieden: Sie erklärt ihn für überholt und beendet.

Schuldenbremse und Haushaltskonsolidierung werden wie immer ausgetragen auf dem Rücken der wachsenden Zahl von Unterprivilegierten, die gezwungen sind, ein Leben in Armut zu führen.

Antje Jansen
MdL, sozialpol. Sprecherin Die Linke

jedoch bei denen, die ohnehin wenig haben. Es gebe keine Alternative, tönt es aus Berlin. Die Bundesrepublik rutscht indessen zusehends in eine soziale Schieflage.

Reiche werden immer reicher, Arme ärmer, die Mittelschicht schrumpft, rechnet gerade das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung vor und warnte vor einer gesellschaftlichen Destabilisierung. Die allerdings gibt es längst. Nicht nur, weil Kinder aus einkommensschwachen Familien noch immer katastrophal geringe Chancen auf einen höheren Schulabschluss haben; nicht nur, weil es üblich geworden ist, dass Menschen von ihren Arbeitsentgelten nicht leben können; nicht nur, weil

Gesundheit und Teilhabe an Kultur eine Frage des privaten Geldbeutels sind. Sondern vielmehr, weil wir uns an ein Klima gewöhnt haben, in dem Arbeitslose ungestraft dem Generalverdacht der Dekadenz ausgesetzt werden, in dem Armut als Schande gilt, in dem Reiche sich aus bankrotten Staatsgebilden zurückziehen, ihre Kinder auf private Schulen schicken und ihre Krankheiten privat behandeln lassen. Steuern sparen auf Teufel komm raus ist ein anerkannter Sport. Reiche, so manifestiert sich das Stereotyp, kaufen sich eine glücklichere Welt und umzäunen sie. Selbst die Gleichheit vor dem Gesetz wird gelegentlich hinterfragt.

Jeder für sich, und Amoral für uns alle? Der Keil ist tief in die Gesellschaft getrieben.

Jeder für sich, und Amoral für uns alle? Der Keil ist tief in die Gesellschaft getrieben.

Vor einem Jahr fanden sich reiche Deutsche zum „Appell Vermögensabgabe“ zusammen und vertreten seitdem die Forderung nach einer Vermögensabgabe von fünf Prozent und der Wiedereinführung der Vermögenssteuer. Dieter Lehmkühl, früherer Arzt, den eine Erbschaft zum Millionär machte, würde beispielsweise gerne freiwillig höhere Steuern zahlen.

„Spinner!“, wird ihm in Zeiten üppigerer Konjunktur nachgerufen. In finanziellen Engständen wie dem gegenwärtigen wird Lehmkühl indessen auch von eher restaurierenden Kräften als Gesprächspartner gesucht. „Es ist zu befürchten, dass die Last wieder die unteren Einkommensschichten trifft, während wir in

der letzten Zeit enorm an Vermögen zugelegt haben“, sagte er jüngst im ARD-Magazin Plus-Minus. „Hier sind wir eine Steueroase. Und auch die Einkommenssteuer müsste erhöht werden.“ Das Ergebnis wäre beeindruckend: Würden alle deutschen Millionäre eine Vermögensabgabe zahlen, kämen stolze 50 Milliarden Euro zusammen – eine Abgabe, die niemanden vor existentielle Ängste stellt. Für Lehmkühl wäre diese Maßnahme ein Zeichen von Verantwortung, Anstand, und Gerechtigkeit.

Text: Karin Lubowski

Foto: Dieter Suhr

„ Wir sehen ein, dass gespart werden muss. Aber nicht an der falschen Stelle! Mit den von der Regierung geplanten Kürzungen sind wir so nicht einverstanden. Überwiegend bei Arbeitslosen, Blinden und Frauenhäusern zu sparen, ist falsch. Wenn wir sparen müssen, dann müssen die Einsparungen sozial gerecht und ausgewogen sein. Und wir müssen über mehr Einnahmen z.B. aus Steuerhöhungen reden.

Marret Bohn
MdL, sozialpol. Sprecherin
Die Grünen

„ Die angekündigten Kürzungen im Sozialbereich sind in keiner Weise sinnvoll und zielführend. Ich sehe hier vor allem zwei zentrale Aspekte: Zum einen ein ökonomischer, denn die kurzfristig gedachten Einsparungen führen mittel- bis langfristig zu enormen Folgekosten, bedeuten also erhebliche Mehrbelastungen in der Zukunft. Zum anderen ein menschlicher, denn die Kürzungen werden noch mehr soziale Verlierer hervorbringen und dazu führen, dass die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander geht.

Flemming Meyer
MdL, SSW

„ Selbstverständlich sehen wir, dass es Einsparungen geben muss. Hierbei erwarten wir jedoch gerade im sozialen Bereich Augenmaß. Es ist nicht hinnehmbar, dass Förderungen sozialer Leistungen halbiert oder sogar vollständig gestrichen werden, wie dies beispielsweise für Mittagstische, Maßnahmen zur Gewalt- und Suchtprävention oder Familienbildungsstätten von der Landesregierung vorgesehen ist.

Georg Falterbaum
Landescaritasdirektor

Haben Sie Interesse an einem **WARTEZIMMER-ABO?**

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

- Ja**, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Andernfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

Datum, Unterschrift

PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E- Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen:

(04 31) 67 44 94

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

„ Die Kürzungspläne sehen für uns ca. 50 Prozent Mittelleinsparungen beim Winternotdienst vor. Bei bisher etwa 1000 Übernachtungen wohnungsloser Menschen pro Jahr, die meisten davon im Winterhalbjahr, bedeutet das, dass viele Angebote wie Betreuungszeiten, zusätzliche Öffnungszeiten und Essensversorgung im Winter wegfallen

werden. Wir wissen schon jetzt nicht, wie wir im Winter das zusätzliche Personal finanzieren können.

Ulrich Kaminski
Sachbereichsleiter Diakonie Rendsburg-Eckernförde

„ Bei Kürzungen befürchten wir eine weitere Verlagerung auf Honorarkräfte und ehrenamtliche Helfer. Darunter leidet die Professionalität und damit auch die Qualität der Arbeit, zudem wird die Zahl der Ausbildungsplätze weiter zurückgehen und es so zu einem noch größeren Defizit an ausgebildeten Mitarbeiter/in-

nen kommen. Schon heute leidet die soziale Arbeit an sehr hoher Arbeitsverdichtung durch fehlende Fachkräfte.

Volker Nehrhoff
Bündnis der Betriebsräte und Mitarbeitervertretungen sozialer Einrichtungen

Dumm gelaufen

Fast jeder vierte Jugendliche fällt auf Internetkostenfallen rein

> So etwas könnte jedem passieren: Man ist im Internet auf der Suche nach einer Software, die eigentlich kostenlos erhältlich ist – etwa nach dem Textverarbeitungsprogramm „Open Office“. Schwupps, und man landet auf einer Seite, auf der genau diese Software scheinbar unentgeltlich zum Download angeboten wird. Doch was viele nicht sehen: Oft ist dort noch ein versteckter Kostenhinweis untergebracht. Gibt man dann seine Daten ein und lädt die Software herunter, erlebt man ein paar Wochen später die Überraschung: Es wird zur Zahlung aufgefordert, offensichtlich ist man einen Vertrag eingegangen, ohne es überhaupt gewusst zu haben. Nicht nur Software, auch Kochrezepte oder sogar Mitgliedschaften auf verschiedensten Internetseiten können zu ungeahnten Folgekosten führen.

Dass besonders Jugendliche von solchen Kosten- und Abfallen betroffen sind, überrascht zunächst nicht. Neu ist, dass es so viele sind, wie das Ergebnis einer jetzt erstmals in Schleswig-Holstein durchgeführten Studie beweist. Von landesweit über 5000 befragten Schülern gaben rund 22 Prozent an, schon mal eine Rechnung erhalten zu haben, nachdem sie sich zuvor auf kostenfreien Seiten wähnten – fast jeder Vierte. Die Studie stammt von der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein und wurde von Boris Wita geleitet.

Die Verbraucherzentrale stellt Betroffenen Musterbriefe zur Verfügung, mit denen sie einer Zahlungsaufforderung widersprechen können. Denn Ignorieren sei nicht immer das Beste, falls es doch einmal zu einem gerichtlichen Verfahren kommen sollte, so Verbraucherschützer Wita. Bei der Verbraucher-



zentrale gibt es auch Listen bereits aktenkundig gewordener Betrugsseiten. Etwa jede zehnte unrechtmäßig verschickte Rechnung wird übrigens bezahlt. Insgesamt entsteht so in Deutschland ein jährlicher Schaden von über 36 Millionen Euro. Infos: www.verbraucherzentrale-sh.de

Text: Sandra Tschackert

Foto: Dieter Suhr

„Werden die geplanten Kürzungen der Landesmittel umgesetzt, dann kann das Diakonische Werk Husum das Hilfsangebot im bisherigen Umfang nicht aufrechterhalten. Besonders betroffen ist das Angebot in der Suchtkrankenhilfe, Wohnungshilfe und in der Familienbildungsstätte.“

Dieter Pelties
Diakonisches Werk Husum gGmbH,
Leitung Soziales

„Die gravierendsten Auswirkungen der Sparpläne betreffen gerade die eher kleinen offenen Angebote z.B. im Bereich der Hilfen für psychisch kranke Menschen oder der Selbsthilfe-Unterstützung. Hier befürchten wir, dass die Kürzungen nicht aufgefangen werden können und Projekte ihre Arbeit ganz einstellen müssen. Die Auswirkungen auf die soziale Infrastruktur sind dadurch gewaltig, denn viele dieser kleinen Einrichtungen und Projekte sind im

präventiven und beratenden Bereich tätig. Dazu kommt: Fällt Vorbeugung und frühe Hilfe weg, werden die Kosten an anderen Stellen umso stärker ansteigen.

Dieter Ambronn
Bereichsleiter Sozialarbeit DRK-
Landesverband SH e.V.

Zugehört

Musiktipps
von Carsten Wulf



AN HORSE:
Rearrange Beds



An Horse
Rearrange Beds
Grand Hotel van Cleef

Das australische Duo Kate Cooper und Damon Cox lernte sich bei der Arbeit in einem Plattenladen kennen. Ihr nun erschienenes Debütalbum bietet schnörkellosen und energiegeladenen Indierock, der genau das widerspiegelt, was der grammatikalische Fehler in ihrem Bandnamen und auch ihr ungeschminktes, ganz natürliches Auftreten – selbst vor einem Millionen-Publikum im amerikanischen TV – andeuten. An Horse sind auf eine ganz ehrliche und charmante Art und Weise sie selbst und wirken wie ein noch ungeschliffener Diamant. Ein Album voller Ohrwürmer, wie gemacht für den Sommer.

SHE & HIM:
Volume Two



She & Him
Volume Two
Domina Records

Der Musikproduzent und Solokünstler M. Ward traf die Schauspielerin Zooey Deschanel, bekannt vor allem durch ihre Hauptrolle in (500) Days Of Summer, bei den Dreharbeiten zu einem Film, bei dem er am Soundtrack mitwirkte. Daraus entwickelte sich eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit. Deschanel, Ehefrau des Frontmanns der amerikanischen Indieband Death Cab For Cutie, schreibt die Texte, singt und spielt Klavier, Ward steuert die Gitarre bei und produziert die Songs. Sonniger und verträumter Folkpop im Stile der 60er und 70er Jahre. Wunderschön!

Durchgelesen

Buchtipp
von Ulrike Fetkötter



JO NESBÖ:
Leopard



Jo Nesbø
Leopard
Ullstein Verlag

Die Ferien stehen vor der Tür. Und idealerweise Zeit und Muße für ein dickes Buch, für einen Krimi, wer mag. Etwa den Leopard von Jo Nesbø, der achten Folge um den genialen wie alkoholkranken Ermittler Harry Hole. Dieser dämmert im Dunst der Garküchen und Drogenhöhlen von Hongkong dahin, auf der Flucht vor der chinesischen Mafia. Trotzdem folgt er nur widerwillig der jungen Kommissarin Kaja zurück nach Oslo. Dort tötet ein Killer scheinbar wahllos Opfer auf Opfer. Der Ruf des Morddezernats steht auf dem Spiel, denn die Ermittlungsergebnisse sind gleich Null. Schon spricht man von Auflösung. Deshalb hoffen alle auf die frühere Brillanz des Ermittlers Harry Hole, dem Profi in Sachen Serienmorde. Und Harry nimmt Witterung auf. Schnell wird er immer tiefer in den Fall hineingezogen. Der Killer ist ein Einzelgänger und Jäger wie er selbst. Sein Profil bleibt widersprüchlich und die Spuren führen von einer einsamen Holzhütte im norwegischen Gebirge bis nach Ruanda in Afrika. Harry nimmt die Herausforderung an und lässt sich auf einen Wettlauf um Leben und Tod ein. Spannend und Leser/innen in gruseligem Bann ziehend, hat Jo Nesbø, einer der erfolgreichsten norwegischen Krimiautoren, wieder eine Story entwickelt, die unter die Haut geht. Und wie immer nicht abgehoben sondern mit gesellschaftlicher Relevanz und Tiefgang. Und über 700 Seiten atemberaubend.

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



CHRISTIAN POVEDA:
La vida loca



Christian Poveda
La vida loca
FSK: ab 16 Jahre

In San Salvador, der Hauptstadt El Salvadors, herrscht Krieg zwischen den Mara Salvatrucha und den Mara 18, Banden aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich so konsequent hassen, dass sie sofort schießen oder zustechen, sobald sie aufeinandertreffen. Christian Poveda hat die Mara 18 mehrere Jahre begleitet und daraus einen unter die Haut gehenden Dokumentarfilm gemacht. Er zeigt gerade erschossene Gangmitglieder, die lieblos in Plastiksäcke gesteckt und auf Autos geschmissen werden, trauernde Ehefrauen und Beerdigungsfeiern, wo sich alle Gangmitglieder ewige Treue und Rache schwören. Er zeigt aber auch Geburtstagsfeiern und den tristen Alltag. Die Gang ist alles, sie ist Familienersatz und der Tod ist die traurige Konstante dieser Banden. Jeder Mord ist Vergeltung für den vorherigen. Die vollständige Vernichtung einer Partei scheint die einzige Lösung zu sein. Poveda filmt alles so dicht wie möglich, porträtiert einige Bandenmitglieder näher, um ihr Verhalten und Gangzugehörigkeit ein wenig verständlicher zu machen. Es blitzen auch Hoffnungsschimmer auf: Ein Bandenmitglied findet im Jugendknast zu Gott und lässt sich taufen. Ein älteres Mitglied macht eine Bäckerei auf, um zumindest einige Mara 18 aus diesem Todeskreislauf zu retten, doch die Polizei verhaftet und schikaniert ständig die gesamte Belegschaft. Streit und Todesfälle tun ihr übriges. Eine 90-minütige Dokumentation im Original mit Untertiteln, die wohl kaum jemanden kalt lassen wird.

VERANSTALTUNGEN IM JULI

DO 1.7. / 19.30 UHR Vernissage in Flensburg

„Rainer Prüß: Maritimes Design (1970-2010)“ im **Flensburger Schifffahrtsmuseum** (Schiffbrücke 39) - Werkschau zum Maritimen Design des Flensburger Grafikers und Gestalters. Bis zum 24. Oktober.

SA 3.7. / 21 UHR Tangosalon in Kiel

Tangomusik vom Plattenteller von René Goffin im **KulturForum**.

SO 4.7. / 20 UHR Lesung in Kiel

Marie Kienecker und Hanka Schmidt lesen in der **Galerie kielkind** (Kleiststr. 62a) Texte von polnischen und schlesischen Dichtern in der Originalsprache und Übersetzungen.

MI 7.7. / 20 UHR Metal in Flensburg

„Sepultura“ aus Brasilien – ein Metal-Kracher im Flensburger **Roxy**.

DO 8.7. BIS SO 11.7. Zweites Brückenfestival in Kiel

Täglich präsentieren Bands einen bunten Mix aus Tango, Salsa, Jazz und Pop auf dem Platz an der **Hörnbrücke** (Westufer).

FR 9.7. / 20 UHR Theater-Premiere in Kiel

Im **Freilichttheater im Innenhof des Rathauses** spielen Die Komödianten auch in diesem Jahr das Kultstück „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry. Infos: www.komoediantentheater.de

MO 12.7. / 10 UHR Ausstellungseröffnung in Husum

Unter Anleitung von Monika Kannenberg ließen sich Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt der Brücke in Husum auf ein Malexperiment ein. Dazu eine Ausstellung im **Husumer Speicher** bis zum 16.7. täglich von 10-14 Uhr.

DO 15.7. / 20.30 UHR Singer-Songwriter-Slam in Kiel

Die Poetry Slams sind bereits etabliert, nun finden auch Solomusiker in der **Schaubude** (Legienstr.) eine Bühne. Jury ist das Publikum.

FR 16.7. / 20 UHR Premierenlesung in Lübeck

Dieter Buehrig liest im **Konzertsaal der Musik- und Kunstschule** (Kanalstraße 42) aus seinem neuen Lübeck-Krimi „Schattengold“.

SA 17.7. / 14.30 UHR Tanztee in Rendsburg

Im **Mehrgenerationenhaus** (Hindenburgstraße 26) darf bei alten Hits aus den vergangenen 50 Jahren bei Kaffee und Kuchen geschwoft werden.

FR+SA 23.+24.7. / 18 UHR Sommerfest in Flensburg

Flensburgs buntestes Sommer-Festival: Das Sommerfest im **Kühlhaus** (Mühlendamm) mit Konzerten und Filmen.

FR 23.7. bis SO 1.8. Leinen los in Travemünde

Die Travemünder Woche, seit 1892 ein Segelereignis aus Spitzensport und Festivalmeile.

FR 23.7. / 15 UHR Open Air in Flensburg

Open-Air im **Roxy** mit Mehrzad Marashi „Der Checker“, Thomas Karoqlan, MayQueen (Queen Cover) und ABBA da Capo (ABBA-Revival).

MI 28.7. / 20.30 UHR Jamsession in Kiel

Die Musiker-Party im **Blauen Engel** (Hörnbrücke/Westufer) für alle Pop- und Rock'n Roll Musiker.

SA 31.7. / 20 UHR Creolischer Jazz in Schleswig

Die Band „Viva Creole“ spielt Open Air im **Innenhof des Schleiklinikums** (Stadtfeld).

KUNST
trifft
HAND
WERK
in
EUTIN
10. - 18.7. 2010
11.00 - 19.00 Uhr
in den
SCHLOSSTERRASSEN
"THEATER am SCHLOSS"

Org. / Info: Tel. : 04521 789447, e-mail : KÜCKHIN@gmx.de

Anzeige

„Anerkennung – das ist für mich der eigentliche Lohn“

Matthias Beneke, 39, über seine Arbeit als HEMPELS-Verkäufer in Lübeck

> Ein geregelter Tagesablauf, Stammkunden, die immer mal vorbeischauen und fragen, wie es mir geht – HEMPELS ist für mich das Nonplusultra. Ich verkaufe in Lübeck in der Königstraße vor Weiland, und seit ich das tue, hat mein Leben wieder eine Struktur. Das gibt mir das Gefühl, Teil der Gesellschaft zu sein.

Davor war es schwierig. Drogen, Alkohol und die Familie, die darüber kaputt ging – das hat mich auf die Straße gebracht. Reingerutscht bin ich da allmählich. Ich bin hier in Lübeck bei meinem Vater aufgewachsen. Meine Mutter hat es mit ihm nicht ausgehalten, sie ist gegangen. Auch mein Verhältnis zum Vater war nicht gut, später habe ich den Kontakt zu ihm abgebrochen.

Ich war früh für mich selbst verantwortlich. Mein erstes eigenes Geld habe ich mit acht Jahren verdient, als ich mich um die Tiere unseres Nachbarn kümmerte. Das hat mir wirklich Spaß gemacht, dafür habe ich dann auch schon mal die Schule geschwänzt. Nach meinem Hauptschulabschluss habe ich eine Lehre zum Restaurantfachgehilfen gemacht und bis zu meinem 25. Lebensjahr in der Branche gearbeitet. Dann kam mein Sohn auf die Welt, und ich wollte eine Arbeit mit geregelteren Feierabenden und freien Wochenenden. Also habe ich mir eine Alternative gesucht und bin im Gartenbau gelandet. Vier Jahre später wurde meine Tochter geboren.

Kontakt zu Alkohol hatte ich schon früh. Wahrscheinlich bin ich wegen meines ADHS-Syndroms besonders anfällig, auch für Drogen. Die Arbeit in der Gastronomie hat die Unruhe dann noch gesteigert, da konnte wohl auch ein Wechsel kaum noch etwas ändern. Jedenfalls haben meine Frau und ich uns vor fünf Jahren getrennt und ich stand auf der Straße. Seitdem bin ich obdachlos, zu meinen Kindern habe ich keinen Kontakt mehr. Allerdings bin ich viel bei meiner Mutter. Der



helfe ich dann im Haushalt. Wir verstehen uns gut, sie ist meine beste Freundin.

Inzwischen ist mein Leben wieder ein Stück weit normaler geworden. Vor allem, seit ich Methadon bekomme, dadurch ist der Druck verschwunden. Und eben mit HEMPELS – die Arbeit als Verkäufer motiviert mich, meine Tage sinnvoll zu gestalten. Dass ich mit dieser Arbeit auch ein wenig Geld verdienen kann, ist natürlich angenehm, aber nicht der zentrale Grund,

warum ich das Magazin verkaufe. Ich fühle mich anerkannt, das ist der eigentliche Lohn.

Was ich mir wünsche? Ich möchte meinen Sohn und meine Tochter wiedersehen und eine Beziehung zu ihnen aufbauen.

Aufgezeichnet und fotografiert von: Karin Lubowski

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG
BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Wohngeld ist kein Almosen

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

> Sie haben sich eine Mieterhöhung eingefangen, die Sie tatsächlich auch zahlen müssen. Im Haushaltsbudget klappt eine Riesenlücke. Bevor Sie jetzt die zu teuer gewordene Wohnung kündigen, sollten Sie prüfen, ob Sie einen Wohngeldanspruch haben. Nach dem Wohngeldgesetz hat jeder Bürger unter den dort genannten Voraussetzungen Anspruch darauf, dass ihm zur Sicherung angemessenen Wohnens ein Zuschuss gezahlt wird. Aber Wohngeld kommt nicht von selbst ins Haus – Sie müssen (und sollten) einen Antrag stellen, wenn Sie glauben bezugsberechtigt zu sein. Wohngeld ist eine gesetzlich verankerte Leistung des Staates, die prinzipiell auch Eigentümern zusteht.

Wohngeld ist kein Almosen. In Kiel ist das Wohnungsamt zuständig. Dort gibt es das erforderliche Formular und bei

Bedarf Hilfe beim Ausfüllen. Der Antrag ist kostenfrei – wenn er bewilligt wird gibt es Wohngeld ab dem Monat, in dem es beantragt wurde. Sie können mit dem Internet umgehen oder haben Freunde, die Ihnen dabei helfen? Dann können Sie Ihre Aussichten anhand des „Wohngeldrechners“ vorprüfen. Diesen finden Sie nebst weiteren Hinweisen unter www.wohngeldrechner.nrw.de. Wenn Ihre Miete aber ohnehin von den Behörden bezahlt oder bezuschusst wird (Bezug von Grundsicherung, Sozialgeld oder Arbeitslosengeld II) haben Sie zwar keinen Wohngeldanspruch, sollten aber die Mieterhöhung trotzdem dort sofort melden, damit die höhere Miete übernommen oder bezuschusst werden kann, wenn die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind. <



Stefanie Anschütz

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt die Volljuristin Stefanie Anschütz. Bei Anregungen und Fragen können unsere Leser/innen sich direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Hartz IV im Urteil der Sozialgerichte

Keine Begrenzung der Mietkosten bei einem Umzug in ein anderes Bundesland

> Für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II gilt nach § 22 Abs. 1 Satz 2 SGB II, dass nach einem nicht erforderlichen Umzug in eine neue Wohnung mit einer höheren aber immer noch angemessenen Miete die Kosten für die Unterkunft weiterhin nur in der bisherigen Höhe übernommen werden. Das Bundessozialgericht hat nun mit Urteil vom 1. Juni 2010 entschieden, dass § 22 Abs. 1 Satz 2 SGB II keine Anwendung findet bei Umzügen in eine andere Stadt oder gar in ein anderes Bundesland. Diese Reduktion des Anwendungsbereiches sei geboten, weil die örtlichen Angemessenheitsgrenzen für Mieten regional unterschiedlich seien und durch eine Beschränkung auf die bisherige Miete die grundgesetzlich verbürgte Freizügigkeit (Art. 11 GG) nicht mehr gewährleistet sei. (BSG, B 4

AS 60/09 R) Mit Urteil vom 17.12.2009 hatte das BSG bereits entschieden, dass ein Grundsicherungsträger einen unangemessen teuren Mietzins auch dann gemäß § 22 Abs. 1 Satz 3 SGB II für in der Regel 6 Monate zu tragen hat, wenn der Leistungsbezieher den Mietvertrag kurz vor Beginn des Leistungsbezuges abgeschlossen hat. Einer Zusicherung zu den neuen Unterkunfts-kosten bedürfe es vor Leistungsbeginn/Erstantragstellung nicht. (BSG, B 4 AS 19/09 R) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicerubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel.



Foto: Suhr

Osti ist tot

> Ende Mai wurde unser früherer langjähriger Verkäuferbetreuer Joachim Osterburg 47-jährig tot in seiner Kieler Wohnung aufgefunden. Osti, wie ihn alle nannten, war kein einfacher Mensch. Er hatte eben ein schwieriges Schicksal – wie viele hier bei HEMPELS. Sein Leben war nach einem schweren Autounfall aus den Fugen geraten. Die liebsten Menschen gab es plötzlich nicht mehr, und kurz darauf war auch die Selbständigkeit im Handwerk kaputt. Zwei Schläge, die Osti bis an sein Lebensende nicht verkraftet hat. Sein Halt in den letzten Jahren war die Arbeit bei HEMPELS. Im Ehrenamt und auch hauptamtlich, jedenfalls immer voll bei der Sache. Wir haben einen Kollegen verloren, auf den man sich verlassen konnte.

Osti, wir wünschen dir, dass du da, wo du jetzt bist, die innere Ruhe findest, die dir das Leben hier nicht geben wollte.

HEMPELS-Vorstand

Elfriede („Marie-Luise“) Schnell

* 14.1.1939 † 28.5.2010

Wir trauern um eine langjährige Besucherin unserer Einrichtung.

Mitarbeiter und Besucher von Tagestreff und Mittagstisch Manna, Schaßstr. 4, Kiel.

Joachim („Osti“) Osterburg

Wir trauern um unseren früheren langjährigen Verkäuferbetreuer Osti, der 47-jährig im Mai 2010 verstarb.

Geschäftsführung und das gesamte HEMPELS-Team

Christopher („Popeye“) Koch

Geboren am 29.6.1979 in Kiel

Gestorben am 27.3.2010 auf Las Palmas

Unser Freund und ehemaliger HEMPELS-Verkäufer Popeye ist tot.
Wir vergessen dich nicht.

Bea, Jens, Rene, Richie, Robby, Wolfgang



Diesen Monat HEMPELS-Verkäuferin

Carmen Recht, 42, Kiel

Was ist deine stärkste Eigenschaft?

Wenn Leute Sorgen haben, dann rede ich mit ihnen. Wie oft habe ich schon jemand in meiner kleinen Wohnung aufgenommen, wenn er oder sie gerade keinen Unterschlupf hatte.

Was deine schwächste?

Vielleicht ergibt sich das aus der vorherigen Antwort: Manchmal denke ich zu wenig an mich selbst.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

Vier Kindern das Leben geschenkt zu haben. Die beiden jüngsten leben wegen meiner Drogenabhängigkeit bei Pflegefamilien. Inzwischen werde ich mit Ersatzstoffen substituiert.

Die schlimmste Niederlage?

Dass ich über meinen damaligen Freund in Kontakt mit Drogen geriet, als ich 1995 nach Kiel kam.

Mein erstes eigenes Geld habe ich verdient als ...

... Altenpflegerin in einer ABM-Maßnahme. Ich war 18.

Ich kann auf alles verzichten, nur nicht auf ...

... meinen zukünftigen Ehemann Jens, auf meine Kinder, die ich regelmäßig alle paar Wochen sehe und auf meinen Hund Nayse.

Wenn ich fünf Euro übrig habe, dann für ...

... meinen Hund und für Essen und Tabak für mich.

In den nächsten Wochen freue ich mich auf ...

... meine Hochzeit mit Jens. Mitte dieses Monats werden wir heiraten. Jens ist mein großer Schatz. Er ist ehrlich, hat mich noch nie im Stich gelassen und nie weh getan.

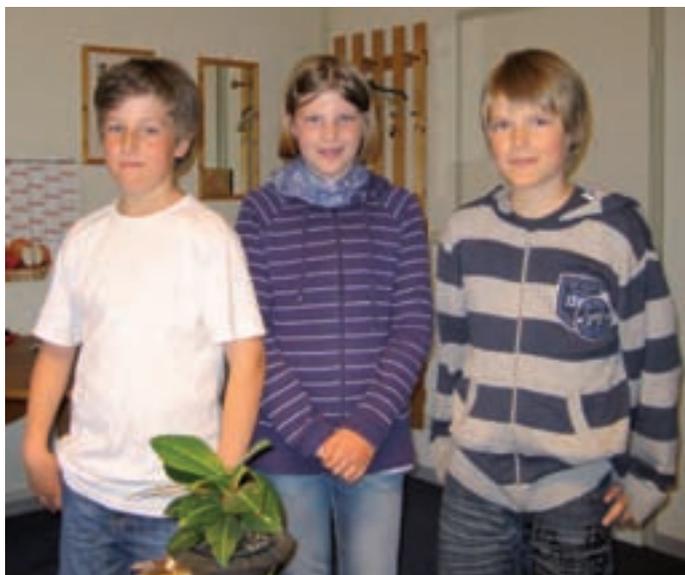
In meinem Leben möchte ich unbedingt noch ...

... ein eigenes Motorrad haben. Den Führerschein habe ich schon vor 17 Jahren gemacht. Auf dem Motorrad zu fahren bedeutet mir Freiheit pur.

Meine Arbeit als HEMPELS-Verkäuferin ist mir wichtig ...

... weil sie mir das Essen finanziert. Und weil ich so viel Kontakt zu anderen Leuten bekomme. Oft kann ich auch Kunden trösten, wenn die mir von ihren Krankheiten oder Familienproblemen erzählen.

Schüler einer Flensburger Schule spendeten Geld für TAT-Mittagstisch



> Sie wollen helfen und Gutes tun: Schüler/innen der Jörgensky-Skolen aus Flensburg, einer Grund- und Hauptschule, haben untereinander Geld gesammelt, mit dem sie das Essenangebot des diakonischen Tagestreffs für wohnungslose Männer (TAT) am Johanniskirchhof unterstützen. Peter, Lea und Rico (v. li.) brachten die Spende über 80 Euro jetzt in die Einrichtung. Mitarbeiterin Michaela Ketelsen berichtete ihnen bei dieser Gelegenheit, dass täglich rund zehn Männer das Angebot im TAT in Anspruch nehmen. Montags, mittwochs und freitags können sie für 80 Cent frühstücken, dienstags und donnerstags gibt es Mittagessen für 1,50 Euro. Das Essen wird stets frisch mithilfe der Besucher zubereitet. Gegessen wird immer in Gemeinschaft. Mitarbeiterin Ketelsen: „Wegen der doch hohen Lebensmittelpreise kommt eine solche Spende wie gerufen!“ <

KLEINANZEIGEN

Wer verschenkt alte, funktionsfähige PC-Komponenten an arbeitslosen PC-Bastler? Martin (01 74) 2 01 46 70.

Arbeit als Bürokaufmann gesucht ab August oder September von ehrenamtlichem HEMPELS-Mitarbeiter (CD-Tipps). Ausbildung endet Anfang Juli mit gutem bis sehr gutem Ergebnis. Gerne im sozialen, politischen oder kulturellen Umfeld. Möglichst im Raum Kiel/Lübeck/Hamburg. Gute EDV- und Buchführungs-Kenntnisse, Englisch in Wort und Schrift, umfassendes wirtschaftliches Wissen, großes Organisations-talent, juristische Grundkenntnisse. Stärken: Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kontakt- und Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen. Kontakt: carstenwulf@hotmail.com oder 0175 3451869



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Svens Geschnetzeltes

Im Leben von Sven Wuttig passiert in diesen Monaten ganz viel: Seit kurzem ist der 39-Jährige aus eigener Kraft vom Alkohol weg. Nach mehreren Monaten Obdachlosigkeit hat er jetzt auch ein Zimmer in der Wohnung eines Freundes. Und seit kurzem verkauft er in Rendsburg und manchmal Kiel HEMPELS. Drei wichtige Schritte sind das für Sven, um sein Leben neu zu strukturieren. In der neuen Wohnung kocht er gerne zusammen mit dem Freund. Unseren Leser/innen empfiehlt er in diesem Monat ein einfaches aber leckeres Fleischgericht. Sven bevorzugt die Fleischpur-Variante. Wer mag, kann das Gericht zusätzlich mit Gemüse wie Broccoli, Möhren oder Pilzen anreichern.

Zutaten für 4 Personen:
Ca. 750 gr. Fleisch
(Schwein, Rind o. Pute)
1 Knoblauchzehe
½ mittelscharfe
Chilischote
Reis
Tzatziki
Salz, Pfeffer

Für 4 Personen ein dreiviertel Kilo Fleisch (Schwein, Rind oder Pute) schnetzeln. Mit etwas Öl in der Pfanne heiß anbraten. 1 klein gehackte Knoblauchzehe beifügen sowie 1 halbe mittelscharfe Chilischote. Wer es nicht scharf mag, lässt die Chilischote weg. Mit Salz und Pfeffer würzen. Dazu passen Reis und Tzatziki.

Sven wünscht Guten Appetit!



Leserin hilft kranker Hündin von HEMPELS-Verkäufer

> Über viele Wochen hinweg haben wir unseren Kieler Verkäufer Richard Jensen nur mit hängendem Kopf erlebt. Richie, wie der 50-Jährige von seinen Freunden auch genannt wird, machte sich große Sorgen um seine Hündin Cheyenne. Bei dem fünf Jahre alten Mischling aus Schäferhund und Bordercollie war ein Fetttumor festgestellt worden. Eine Operation hätte 418 Euro gekostet, die Richie nicht aufbringen konnte. Inzwischen ist unser Verkäufer wieder glücklich und seine Hündin gesund. Möglich gemacht haben das unsere Leserin Kirsten Tank aus Kiel und das Tierheim. Während das Tierheim 150 Euro zu den erforderlichen Operationskosten beisteuerte, spendete unsere Leserin die noch fehlenden 268 Euro. Die 36 Jahre alte Krankenschwester Kirsten Tank, regelmäßige HEMPELS-Käuferin, hatte in unserer Zeitung von der großen Sorge des Verkäufers Richard Jensen um seine Hündin gelesen und spontan beschlossen zu helfen. „Was kann die Hündin dafür, dass ihr Besitzer kein Geld hat?“, so Leserin Kirsten Tank, die selbst einen Hund besitzt. Richard Jensen möchte sich auf diesem Weg für die Hilfe bedanken. „Cheyenne bedeutet alles für mich“, so unser Verkäufer, „bevor ich was zu essen habe, bekommt sie etwas. Wunderschön, dass ihr so das Leben gerettet werden konnte.“ (pb)

Foto: Heidi Klinner

Sudoku

Lösung Vormonat

4	1	5	3	2	7	9	8	6
6	3	8	9	5	1	2	4	7
7	9	2	6	4	8	1	3	5
8	6	4	7	3	9	5	2	1
1	5	9	2	6	4	3	7	8
2	7	3	1	8	5	6	9	4
9	4	7	5	1	2	8	6	3
3	2	1	8	7	6	4	5	9
5	8	6	4	9	3	7	1	2

Leicht

1	4	9	5	3	7	2	6	8
6	2	7	9	4	8	3	5	1
3	8	5	1	2	6	4	9	7
2	5	8	7	1	4	6	3	9
4	6	3	8	9	5	7	1	2
9	7	1	3	6	2	8	4	5
7	1	6	2	5	3	9	8	4
5	3	2	4	8	9	1	7	6
8	9	4	6	7	1	5	2	3

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

	9	4			6	8		
	1		9		3		7	
2	8		6		7		5	9
		7		6		5		
			3		9			
		6		1		3		
5	4		7		6		2	1
	6		8		2		3	
	7	2				8	6	

Leicht

			7		1			
	5		8	3	6		1	
	3			4			7	
7								3
		6	3	7	2	5		
8								9
	7			2			9	
	9		5	1	3		2	
			9		7			

Schwer

© Bertram Steinsky

HEMPELS-KARIKATUR von Bernd Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Mehr Arbeitslose, bitte!

> Also eines müsste doch nun wohl jedem klar sein: Wir brauchen mehr Arbeitslose! Denn die Arbeitslosen sind es doch – und natürlich auch die alleinerziehenden Mütter – die unser Land aus der Krise retten. Was bisher noch niemand richtig bemerkt hat – außer eben unsere Kanzlerin oder natürlich auch Herr Sarrazin –, bei den Arbeitslosen liegen doch die Reserven.

Die haben alle unerschöpfliche Vermögen gebunkert. Aber sie können das viele Geld, das bei ihnen lagert, gar nicht gebrauchen. Weil sie doch für ihr Armuts-Image sorgen müssen und darum immer ganz bescheiden und billig leben. Also: wenn Milliarden gebraucht werden, wo holen wir sie? Bei den Arbeitslosen, bei den Hartz-IV-Empfängern.

Das ist schon deshalb sinnvoll, weil es den Armen auch richtig wehtut, wenn man ihnen etwas wegnimmt. Sie bringen also ein Opfer für Deutschland. Und wir dürfen sie verehren: die Ärmeren, das sind sie, das sind die, die unser Land aus der Schuldenfalle retten.

Darum hat es auch keinen Zweck, das Geld von den Reichen zu holen, beispielsweise – wie das einige Dummköpfe jetzt fordern – den Spitzensteuersatz wieder zu erhöhen. So ein Unsinn. Den Reichen würde es doch überhaupt nicht wehtun, wenn man ihnen was wegnimmt. Es würde ihnen kaum auffallen, es wäre kein Opfer. Sie hätten also überhaupt nichts davon, die Reichen.

Dagegen so ein Hartz-IV-Empfänger, der darf nun bald wieder von sich sagen: Ich habe mein Vaterland gerettet. Ich muss das Opfer bringen und ich bin stolz darauf. Also merke: Wir brauchen viel mehr Arbeitslose. Bei denen ist immer was zu holen! <

Ehrung für Hans Scheibner

Der in Hamburg lebende Kabarettist, Satiriker und Liedermacher Hans Scheibner ist jetzt mit der Biermann-Ratjen-Medaille des Hamburger Senats geehrt worden. Scheibner, der jeden Monat an dieser Stelle auch für HEMPELS eine Glosse schreibt, erhielt diese Auszeichnung für seine be-

sonderen künstlerischen und kulturellen Leistungen. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

wer sagt
denn, dass
Superhelden
groß sein
müssen?



Ideen müssen nicht groß sein, sondern **stark**.

ideenwerft
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Hier könnte auch Ihre
Anzeige stehen.

Werfen Sie Ihr Werbegeld nicht
auf die Straße.
Investieren Sie es dort.

Unsere Anzeigenabteilung steht Ihnen mit näheren
Informationen zur Verfügung.
Telefon (04 31) 67 44 94
anzeigen@hempels-sh.de

Skiurlaub für die **ganze Familie**
in **SKEIKAMPEN**
bei **Lillehammer**

7 Übernachtungen in einer Austlid Hütte und
2 Übernachtungen auf der Fähre Kiel-Oslo-Kiel
Weitere Informationen und Angebote finden
Sie unter www.skiundmehr.de

ab **€ 892,-**
Gesamtpreis
für 4 Personen

Weihnachten + Silvester
jetzt buchbar



Holtener Straße 318 - 24106 Kiel

Tel. 0431 / 259 70 30

info@skiundmehr.de - www.skiundmehr.de

Ollie's Getränke Service
in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und
Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und
wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 5. bis 10. 7. 2010 im Angebot:



Coca Cola

8,49 EUR je 12 x 1 l
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel

Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:

Mo	9-18 Uhr
Di, Mi, Do	14-18 Uhr
Fr	9-18 Uhr
Sa	9-13 Uhr

Erfüllen Sie Eltern im Alg II-Bezug mit unserer
Schulranzenaktion kleine Wünsche!

1-1-1-2 Auch in diesem Jahr sammeln wir in unseren drei
OBOLUS-Filialen gut erhaltene Schulranzen und geben
diese an Eltern im Alg II-Bezug für 1,00 Euro weiter.
Natürlich freuen wir uns auch über andere Spenden
rund um den Schulanfang. **abc**

OBOLUS, Lerchenstr. 19a, 24103 Kiel, Tel.: 0431/ 710 340 20
OBOLUS, Kirchenweg 22, 24143 Kiel, Tel.: 0431/ 239 38 28
OBOLUS, Hertzstr. 75, 24149 Kiel, Tel.: 0431/200 72 12



Ein Projekt
von:

